

Konzert des Geldes als Raubbau an der Zukunft

HORST TIWALD

<www.horst-tiwald.de>

12. 12. 2011

I.

Im Konzert, welches das Geld heute aufführt, spielt das Geld als ganz unterschiedliche Instrumente:

- ursprünglich wurde in das Geld eine echte Leistung „eingefroren“.

Zuerst das Suchen und Finden von Brauchbarem in der Natur, dann aber auch der eigenen Hände Arbeit oder das Erfinden von dienstbaren Hilfen.

- Alle diese Güter gingen dem Geld **voraus** und begründeten den Wert des Geldes als **Gutschein**.
- Vorerst wurde das spätere Geld aber bloß als Verpflichtung zu einer Gegenleistung (im Sinne des gegenseitigen Nutzens) **gedacht, gemerkt** und **erinnert**.
- Das Geld wurde so zum **symbolischen Äquivalent** für eine geleistete Arbeit oder ein weggegebenes Gut.

Wer später, als das Geld **objektiviert** wurde, ein solches bekam, der gab ein Gut weg und bekam dafür einen **Gutschein**, d.h. einen **Anspruch** auf ein bereits vorhandenes oder ganz sicher demnächst zu erwartendes Gut.

Wenn er das erhaltene Geld dann wieder weggab, bekam er wieder ein einigermaßen entsprechendes Gut.

- Das Geld verwandelte sich in ein Gut und das Gut in Geld.
- Die Geburt dieser Metamorphose entstand aber aus dem Gut.
- Das Gut, welches das Geld zur Welt brachte, war bereits vorweg und das im Tausch zu erwartende Gut, welches das Geld **„deckte“**, war mehr oder weniger sicher.

II.

Ganz anders wurde es, als jener, welcher das Gut nahm, als Gegenleistung bloß ein **Versprechen** gab, das erst in fernerer **Zukunft** eingelöst werden **soll**.

- Hier wurde für das Gut kein **Gutschein**, sondern ein **Schuldschein** in Zahlung gegeben.

Als man später entdeckte, dass der Gütertausch, bzw. die Zirkulation des Geldes, auch so läuft, begann man, das ursprüngliche Verhältnis von Gut und Geld auf den Kopf zu stellen.

- Man häufte Versprechen auf, die man dann vermehrt in Zahlung gab.

Insgesamt begann man hier nun nicht mehr **nur** von den eigenen Händen **bereits geleisteten** Arbeit zu leben, sondern auch und später sogar vorwiegend von **Beteuerungen**:

- man lebte **in der Gegenwart** immer mehr schmarotzend oder ausbeutend auf Kosten Anderer und es begann der **Raubbau an der Zukunft**.

III.

Dieser Raubbau an der Zukunft läuft ganz ähnlich wie die bekannten **„Kettenbriefe“**.

Solange es **quantitativ** eine glaubhaft versprechende Zukunft gibt, gibt es auch noch genug solche, die an die Einlösung des **Schuldscheines** glauben und daher Leistungen erbringen.

- Irgendwann platzt aber diese von der **Zukunft** lebende Seifenblase. Ganz ähnlich läuft unsere **Rentenversicherung**, die auch davon lebt, dass sich die **Zukunft** immer mehr quantitativ aufblähen **muss**, damit die alt werdenden Menschen überleben können:

- dieser Schwindel wird **„Generationenvertrag“** benannt;
- was zwar schön klingt, aber nichts anderes ist, als auf Kosten der **Zukunft**, d.h. auf Kosten Anderer zu leben.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Menschen heute nicht mehr erarbeiten als sie aktuell brauchen.

Sie arbeiten erheblich mehr und sorgen auch **insgesamt gesehen** vor:

- aber das erarbeitete Kapital, welches eigentlich als Vorsorge gedacht ist, eignen sich individualistisch wenige Menschen an;

- bzw. das persönlich gesparte Kapital wird von den Treuhändern, denen es zur Aufbewahrung übergeben wurde, verspielt, bzw. es zerrinnt ihnen zwischen den Fingern.

IV.

Im Grunde entstand nämlich das Geld:

- **nicht**, um von der **Zukunft** zu leben;
- sondern um für die **Zukunft vorzusorgen**.

Es wurden Güter als „**Kapital**“ nicht angehäuft:

- um **individualistisch** Macht zu kumulieren;
- sondern um in der **Gemeinschaft** vorzusorgen;
- um Zeiten des Mangels zu überstehen und auch jene ernähren zu können, die alt, gebrechlich oder als Kinder noch nicht für sich sorgen konnten.

Es wurde also **mehr produziert** als man **aktuell brauchte**, um das **Überleben der Gemeinschaft** zu sichern.

- **Kapital** wurde also gebildet, um für die Zukunft und für Alle vorzusorgen.

V.

Die angehäuften Vorräte erweckten natürlich die Begehrlichkeit benachbarter Fremder, die dann auszogen, um mit **Gewalt** die Vorräte anderer zu rauben, d.h. **auf Kosten anderer zu leben**.

- Als der profitorientierte Handel aufkam, lag es für die Mächtigeren nahe, sich andere mit **Gewalt** untertan zu machen und sie zu nötigen, noch mehr zu produzieren, als sie selbst zum Überleben brauchten.

Die kolonisierende Obrigkeit sorgte dafür, dass die Unterdrückten am **Existenzminimum** dahinvegetierten, damit diese **Not** sie zwang, ständig für die Obrigkeit zu arbeiten.

Auch die Variante, als Obrigkeit selbst Großbetriebe zu betreiben und dort versklavte Menschen zur Arbeit zu zwingen, lag bald nahe.

- Der versklavte Mensch wurde so zur **Ware**, die weltweit gehandelt wurde.

Die unterdrückten Menschen bekamen **wertlose Schuldscheine**, deren **Deckung** einzig darin bestand:

- dass der Mächtige **in seinem Gewaltmonopol** gesetzlich garantierte, dass jeder in seinem Einflussbereich **gezwungen** ist, für diese Schuldscheine eine echte Gegenleistung zu erbringen.

Damit wurde in einem durch das Gewaltmonopol garantierten „Rechtsstaat“ zwar geregelt, dass die **Zirkulation der Schuldscheine** und das die **Zukunft ausraubende Wirtschaftswachstum** gesetzlich geregelt ist:

- aber das profitable Leben auf Kosten Anderer blieb dabei unangetastet.

VI.

Geld sollte eigentlich ein **symbolisches Gut** sein, und kein **Schuldschein**:

- und **Kapital** sollte als Vorrat das Überleben aller sichern;
- und nicht ein Mittel der **individualistischen Kumulierung von Macht** sein.

Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht!